

Monster Donald

Die Milliardärstochter **Jemima Khan**, 42, erschien vergangene Woche auf dem alljährlichen Unicef-Halloween-Ball in London als Melania Trump zurechtgemacht, die von ihrem Ehemann begrapscht wird. Die Donald-Trump-Attrappe wird wie ein Rucksack getragen, die eine Hand auf der Brust platziert, die andere unter der Gürtellinie. Seit 15 Jahren arbeitet Khan als Botschafterin für das Kinderhilfswerk Unicef, sie hat auch in diesem Jahr die Moderation der Spendengala übernommen. Für die Teilnahme kauften Prominente aus Politik und Kultur teure Tickets und verkleideten sich möglichst gruselig. In diesem Jahr sind mehr als eine halbe Million Pfund zusammengekommen. Das Geld fließt in die Unterstützung von Flüchtlingskindern. Jemima Khan lässt jetzt ihr Kostüm bei Ebay versteigern. Bereits nach kurzer Zeit lag das Gebot bei über 3500 Pfund. Der Erlös soll ausdrücklich muslimischen syrischen Flüchtlingen via Unicef zugutekommen, „so wie ‚The Donald‘ es wollen würde“, heißt es auf der Website. Die Auktion läuft bis zum 28. Oktober, sodass das Kostüm in der Halloween-Nacht zum Einsatz kommen kann. ks



DAVID M. BENNETT / GETTY IMAGES



THE PICTURE LIBRARY / ACTION PRESS

Happy End mit Kater

Er war obdachlos und heroinabhängig, er schlug sich als Straßenmusiker in London durch, und eines Tages fand er einen herrenlosen Kater. Das war vor neun Jahren. Die innige Beziehung zu dem Tier, **Bob** genannt, gab **James Bowen**, 37, wieder Halt, er besiegte seine Drogensucht, schrieb die Geschichte auf –

und wurde reich. Das Buch „A Street Cat Named Bob“ verkaufte sich weltweit millionenfach. Auch in Deutschland hat „Bob, der Streuner“ eine große Fangemeinde, eine Zeichentrickserie ist in Planung, ein Film ist jetzt fertiggestellt worden. Bob und Bowen besuchten am Anfang der Dreharbeiten das Set. Es war nicht vorgesehen, dass er mitspielt, doch der Kater

erwies sich als Naturtalent vor der Kamera. Die anderen fünf aus Kanada eingeflogenen Tiere seien im Dunkeln ängstlich gewesen, berichtet Bowen, Bob blieb cool und bekam die Rolle. Für „Schmuse-Stunts“ mussten allerdings die kanadischen Artgenossen eingesetzt werden. „Bob lässt sich nicht knuddeln“, sagt Bowen, „er ist eine Schulterkatze.“ red